

*Vetera Christianorum*. Direttore: Antonio Quacquarelli. Istituto di Letteratura Christiana Antica. Università degli Studi, Bari. Band 5 (1968), 261 S.

Vorliegender Band der *Vetera Christianorum* (vgl. zuletzt OC 52 [1968] 174) bringt wieder gediegene Studien über Exegese und Rhetorik, die auch den Christlichen Orient mit einbeziehen. Einige Studien behandeln die lateinische spätantike und patristische Literatur: vom Herausgeber A. Quacquarelli über die Katachrese bei den lateinischen Vätern, vom Redaktionssekretär A. Lomiento, der in diesem Band auch viele Besprechungen beisteuert, über die Bibel im Aufbau der *Vita Cypriani* von Pontius, von A. Ceresa-Gastaldo über die *Expositio Psalmorum* von Cassiodorus, und von A. Salvatore über die Idee der *lex secunda*, die nach Commodianus dem Moses zuteil geworden ist.

Andere Beiträge bearbeiten Themen aus der griechischen Patristik. E. Marotta (*La base biblica della Vita s. Macrinae di Gregorio di Nissa*, S. 73-88) untersucht die Struktur und die biblischen Anspielungen in der berühmten Biographie, die Gregorios von Nyssa seiner Schwester widmete. Besonders wird eingegangen auf das Gebet, das Makrina kurz vor ihrem Tod sprach. M. Mees, der schon in den vorhergehenden Bänden mit seinen textkritischen und textgeschichtlichen Untersuchungen über den »westlichen Text« des Neuen Testaments hervorgetreten war, behandelt hier *Lukas 1-9 in der Textgestalt des Codex Bezae. Literarische Formen in (sic) Dienste der Schrift* (S. 89-110), wo die Textgeschichte des Neuen Testaments im Lichte der neuen Funde an Hand der ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums überprüft wird. Leider werden in diesem Aufsatz die griechischen Wörter in Umschrift gebracht. (Nachträglich sei noch darauf hingewiesen, dass die Redaktion jetzt den richtigen Titel des Aufsatzes von M. Mees in Band 4 [1967] S. 107-129 mitteilt: *Die Änderungen und Zusätze im Matthäusevangelium des Codex Bezae*). Den Deuteronomium-Vers »denn Er, dein Gott, ein verzehrendes Feuer ist er, ein eifernder Gottherr« bei den Gnostikern, Eirenaios, Klemens von Alexandrien und besonders Origenes untersucht M. Simonetti, *Note sull'interpretazione patristica di Deuteronomio 4,24* (S. 131-136). B. Studer bringt seinen Beitrag zum Patristischen Kongress von Oxford 1967: *A propos des traductions d'Origène par Jérôme et Rufin*, S. 137-155. Er unterstreicht die Bedeutung und illustriert die Forderungen von F. Winkelmann, *Spätantike lateinische Übersetzungen christlicher griechischer Literatur* (Theologische Literaturzeitung 92 [1967] S. 229-240), indem er den christologischen Titel Dominus Salvator in den lateinischen Origenes-Übersetzungen bespricht. Dabei zeigt sich, wie sehr sich die Übersetzungen den geläufigen und offiziellen Ideen ihrer Zeit angepasst haben.

Die Abteilung *Apuliae res*, die den Bänden dieser Zeitschrift immer beigegeben ist, bietet jetzt eine Studie von R. Jurlaro, *Note su uno stampo di Santa Petronilla e su una vera di pozzo: testimonianze della dominazione Franca in Brindisi* (S. 157-162), wo gezeigt wird, dass ein Siegel S. Petronella im Museo Provinciale von Brindisi und ein von manchen Forschern als Kapitell angesehenes Brunnenbecken im gleichen Museo beide Zeugnisse des fränkischen Einflusses in Süditalien sind. Petronilla war Beschützerin der Franken bei dem Bündnis Pippins des Jüngeren mit Papst Stephan II. Andererseits zeigt das Brunnenrelief die Annahme fränkischer Sitten zu der Zeit, als die Herzöge von Benevent sich dem fränkischen Joch unterordnen mussten (ca. 790). Vielleicht stammt das Brunnenbecken aus dem Kreuzgang der später von den Normannen für die Benediktiner wiedererrichteten Kirche S. Maria Veterana. Das Baptisterium von S. Giovanni in Canosa wird eingehend besprochen und analysiert von R. Moreno Cassano in ihrer reichlich mit Bildern und Grundrissen dokumentierten Studie *Il Battistero di S. Giovanni a Canosa* (S. 163-204). Der oktagonale, durch die griechische Kreuzform erweiterte Zentralbau ist vom Osten her in Italien eingeführt. Gregorios von Nyssa

beschreibt ihn in seinem Brief an Amphilochios; auch die Kirche von Kal'at Sim'an in Syrien und die Zwölfapostelkirche in Konstantinopel gehören zu diesem Typ. Besonders die von Kaiser Zenon 474 auf dem Berg Garizzim erbaute Marienkirche mag modellhaft geworden sein. Bischof Sabinus (gest. ca. 566), der seine Stadt Canosa vor der Zerstörung durch die Goten bewahren konnte, kann aus Konstantinopel, wohin er zweimal als Legat gereist war, die orientalische Bauart zu Hause eingeführt haben.

Ausführliche Buch- und Artikelrezensionen beschliessen diesen Band, der im Vergleich zu den vorherigen Bänden hinsichtlich des Papiers, des Druckes und der Reproduktionen auffallend besser ausgestattet ist.

A.J.M. Davids

Bernhard Ohse, Der Patriarch. Athenagoras I. Ein ökumenischer Visionär. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht - Regensburg, Friedrich Pustet, 1968, 236 Seiten, 32 Bilder auf 24 Bildtafeln, Leinen 16,80 DM.

Ende Januar 1969 wurde schlicht und ohne besondere Feier im Phanar, dem Sitz des ökumenischen Patriarchen in Istanbul, der zwanzigste Jahrestag der Inthronisation des Patriarchen Athenagoras I. begangen. Während der Präsidentschaft Trumans war der damalige, in Manhattan residierende griechische Erzbischof von Nord- und Südamerika 1949 zu dem hohen Amt gewählt worden. Als Primas der Orthodoxen unterstehen ihm die griechischen Kirchen in der Türkei, die Erzbistümer Kreta, Nord- und Südamerika, Australien und Neuseeland, Finnland, Bistümer in Griechenland, in West- und Mitteleuropa und der Berg Athos — mit insgesamt drei Millionen Gläubigen. Die türkische Regierung macht es dem Patriarchat im Phanar nicht leicht, und seit dem Anfang der Zypernkrisen 1955 wurden immer mehr Massnahmen getroffen, um das Patriarchat in seiner Freiheit und in der Ausübung seiner Tätigkeit zu behindern. Leistungen des Patriarchen sind sicher die Panorthodoxen Konferenzen von Rhodos (1961, 1963, 1964). Eine populär gehaltene Lebensbeschreibung des heute zweiundachtzigjährigen Ehrenprimas verfasste der als Redakteur der Deutschen Welle in Köln tätige B. Ohse. Die Lesung dieses Buches ist auch eine gute Einführung auf dem Gebiete sowohl der innerorthodoxen Beziehungen, als auch der ökumenischen Kontakte mit Protestanten und Katholiken.

A.J.M. Davids

Anmerkung der Redaktion: Weitere Besprechungen, Mitteilungen und Kongressberichte mussten aus Raummangel zurückgestellt werden. Sie werden im nächsten Band des Oriens Christianus erscheinen.